

# Magazin

erwachsenenbildung.at



Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

[www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Ausgabe 31, 2017

## Erwachsenenbildung und Migration

Ankommen. Weiterkommen?  
Flucht, Asyl und Bildung

Aus der Redaktion

Editorial

Julia Schindler und Christa Sieder



# Editorial

## Julia Schindler und Christa Sieder

Schindler, Julia/Sieder, Christa (2017): Editorial.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgabe 31, 2017. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/17-31/meb17-31.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Erschienen unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0

<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>

Schlagworte: Migrationsgesellschaft, Flucht, Asyl, Erwachsenenbildung, Kompetenzen, Bildungssystem, Arbeitsmarkt, Deutsch als Zweitsprache, Berufsqualifikation, Freiwilligenkultur, Erwachsenenbildungslandschaft



## Kurzzusammenfassung

Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft ist vielfältiger als Flucht und Asyl und doch beherrscht dieses Thema den aktuellen Diskurs im Feld. Alles beherrschend scheinen dabei auch die Fragen: Welche Kompetenzen bringen Geflüchtete mit, welche Ausbildungen können wie anerkannt werden, welche Bildungsmaßnahmen sind passend für Menschen aus anderen Bildungssystemen oder dem, was wir in Österreich unter formaler Bildung verstehen? Und wie geht die Erwachsenenbildung, die mitten in einem Professionalisierungsdiskurs steckt, mit den freiwilligen oder nicht fachspezifisch ausgebildeten MitarbeiterInnen freiwilliger Initiativen um? Die vorliegende Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at stellt sich diesen aktuell brisanten Themen und Fragen zur Anerkennung, Wertevermittlung und Freiwilligenarbeit. Diskutiert werden zudem valide Daten und Fakten zum Aus- und Weiterbildungsbedarf der Flüchtlinge und Praxisbeispiele der Unterstützung (minderjähriger) Geflüchteter und AsylwerberInnen, die vom gemeinsamen Lernen im universitären Raum bis hin zur sozialarbeiterischen Begleitung in Basisbildungskursen reichen. Ergänzt wird die Ausgabe durch Themenbeiträge zur Anerkennungspraxis und zu Metaphern des öffentlich-politischen Diskurses um Zuwanderung und Migration. Gemeinsamer Tenor aller Beiträge ist: Es ist Zeit, dass die Erwachsenenbildung in der Migrationsrealität ankommt und diese mitgestaltet. (Red.)

01

Aus der Redaktion

# Editorial

**Julia Schindler und Christa Sieder**

**Als wir den Call for Papers „Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft“ formulierten, fragten wir nach Beiträgen, die das aktuelle Spektrum der Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft abbilden – wir dachten an Bildung von, für, über und mit MigrantInnen und Angehörige/n der Mehrheitsgesellschaft und an eine Reflexion politischer und gesellschaftlicher Verhältnisse. Dass Flucht und Asyl als Teil des Themenkomplexes Migration mitberücksichtigt sind, bedurfte aus unserer Sicht keiner expliziten Erwähnung.**

Die absolute thematische Einigkeit, die sich aber in allen eingereichten und dadurch auch in den letztendlich veröffentlichten Beiträgen widerspiegelte, überraschte uns dann aber doch: Der beherrschende Diskurs im Feld Erwachsenenbildung und Migration dreht sich um das Thema Flucht und Asyl.

Wer heute die Zeitungen aufschlägt oder sich in sozialen Medien bewegt, kommt um mehr oder weniger emotionalisierende Wortmeldungen zur sogenannten Flüchtlingswelle, zu MigrantInnen, Asylverfahren, über Geflüchtete, „Integration“, Wertekurse und Anerkennungsverfahren auch nicht herum, und sie beschäftigen zu Recht die Erwachsenenbildungsszene: Welche Kompetenzen bringen Geflüchtete mit, welche Ausbildungen können wie anerkannt werden, welche Bildungsmaßnahmen sind passend für Menschen aus anderen Bildungssystemen oder dem, was wir in Österreich unter formaler Bildung verstehen? In dieser Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at (Meb), das ja explizit Plattform für aktuelle Themen des Feldes sein will, finden sich viele dieser Fragen in den Beiträgen

repräsentiert. Und dennoch: Erwachsenenbildung in der Migrationsgesellschaft ist vielfältiger als Flucht und Asyl – in jedem Fall ist sie (so wichtig diese Aufgabe auch ist) mehr als „Deutschkurse für Flüchtlinge“<sup>1</sup>. Um diesen Zwiespalt zwischen Aktuell-sein-Wollen und Unabhängig-Bleiben abzubilden, war es notwendig, abweichend vom Call einen neuen Titel für die Ausgabe zu wählen: „Erwachsenenbildung und Migration. Ankommen. Weiterkommen? Flucht, Asyl und Bildung“.

Obwohl einig über den Kontext „Flucht und Asyl“, teilen sich die Beiträge dieser Ausgabe in zwei sehr gegensätzliche Zugänge: Einerseits werden vor dem Hintergrund gesellschaftlicher Strukturen und Normen Konstrukte wie „Nationalstaat“ und „nationale Werte“ hinterfragt, andererseits dreht sich der Diskurs sehr konkret um die Frage, wie Menschen, die nach Österreich kommen, best- und schnellstmöglich dem Arbeitsmarkt verfügbar gemacht werden können. Eine ähnliche Dichotomie wird auch bei den Praxisbeiträgen der Ausgabe sichtbar: Deutschunterricht und Berufsqualifikation

---

<sup>1</sup> „Mehr als Deutschkurse“ war schon 2008 der Titel einer Ausgabe des Magazin erwachsenenbildung.at über Migration und Interkulturalität. Nachzulesen unter: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/archiv.php?mid=412>; Anm.d.Red.

## Über die Bezeichnung Emigranten

Immer fand ich den Namen falsch, den man uns gab:  
Emigranten.

Das heißt doch Auswanderer. Aber wir  
Wanderten doch nicht aus, nach freiem Entschluss  
Wählend ein andres Land. Wanderten wir doch auch nicht  
Ein in ein Land, dort zu bleiben, womöglich für immer  
Sondern wir flohen. Vertriebene sind wir, Verbannte.  
Und kein Heim, ein Exil soll das Land sein, das uns da  
aufnahm

Unruhig sitzen wir so, möglichst nahe den Grenzen  
Wartend des Tags der Rückkehr, jede kleinste Veränderung  
Jenseits der Grenze beobachtend, jeden Ankömmling  
Eifrig befragend, nichts vergessend und nichts aufgebend  
Und auch verzeihend nichts, was geschah, nichts verzeihend.  
Ach, die Stille der Stunde täuscht uns nicht! Wir hören die  
Schreie

Aus ihren Lagern bis hierher. Sind wir doch selber  
Fast wie Gerüchte von Untaten, die da entkamen  
Über die Grenzen. Jeder von uns  
Der mit zerrissenen Schuhn durch die Menge geht  
Zeugt von der Schande, die jetzt unser Land befleckt.  
Aber keiner von uns  
Wird hier bleiben. Das letzte Wort  
Ist noch nicht gesprochen.

Bertolt Brecht (1937), entstanden im Exil

sind zentrale Themen der vorgestellten Projekte und Initiativen. Diskutiert werden aber auch vom Arbeitsmarkt unabhängige Möglichkeiten gesellschaftlicher Partizipation für AsylwerberInnen und anerkannte Flüchtlinge.

Alle Praxisbeiträge sind Berichte von Menschen, die sich großteils ehrenamtlich in der Arbeit von und mit geflüchteten Menschen engagieren: Initiativen wie KAMA etwa, eine Plattform, bei der Menschen mit Migrationshintergrund selbst zu AnbieterInnen

von Kursen werden, oder die Initiative MORE der Österreichischen Universitätskonferenz (uniko), in deren Rahmen u.a. an der Universität Graz sich ERASMUS-Studierende und AsylwerberInnen in sogenannten „Mischkursen“ Lernräume und damit Lebenswelt teilen.

Auf die neue Freiwilligenkultur in der österreichischen Erwachsenenbildungslandschaft wird ebenfalls in dieser Ausgabe Bezug genommen – scheinen doch zwischen den etablierten Einrichtungen der Erwachsenenbildung und den neu hinzugekommenen Initiativen erste Trennlinien zu verlaufen, die ein genaueres Hinsehen fordern: Definieren sich diese jungen Initiativen als Teil einer Erwachsenenbildung oder verorten sie sich eher in der Sozialarbeit? Und wie geht der Bereich Erwachsenenbildung, der mitten in einem Professionalisierungsdiskurs steckt, mit den Freiwilligen oder nicht fachspezifisch ausgebildeten MitarbeiterInnen dieser Initiativen um? Wie und ob die alteingesessenen Profis und die „Jungen Wilden“ voneinander profitieren können, ist eine Frage, die die Erwachsenenbildung u.E. auch weiterhin beschäftigen wird.

Eine weitere Frage, die erst beim Zusammenstellen dieser Ausgabe evident wurde, ist nicht neu, im wissenschaftlichen Diskurs allerdings überraschend: Müssen es wirklich immer wieder „Flüchtlingsströme“ oder „Flüchtlingswellen“ sein, die über Österreich „hereinbrechen“? Die Ideologie, die diese Metaphern transportieren, steht im Widerspruch sowohl zur Wissenschaftlichkeit als auch zu dem solidarisch-empathischen Ansatz, den viele der publizierten Texte propagieren. Die semantischen und metalinguistischen Mechanismen solcher sprachlichen Bilder werden im Beitrag von Constanze Spieß illustriert. Tatsächlich könnte sich die Erwachsenenbildung – bei aller Aktualität und Dynamik – durchaus mehr Medien- und Gesellschaftskritik leisten. Ja, wir von der Erwachsenenbildung lieben eine gute professionelle Herausforderung. Und ja, die „Flüchtlingskrise“ ist so eine Herausforderung. Aber befeuert von einer Politik, die stets ein „Mehr“ an Leistung und Integration fordert, hat eine kritische Erwachsenenbildung – gerade in einer Migrationsgesellschaft – die Aufgabe, sich Regulierungswünschen zu entziehen, eigene Diskurse zu gestalten und die Themenführerschaft in ihrem Professionsbereich zu beanspruchen.

## Zu den Beiträgen

**Constanze Spieß** geht für die Redaktion des Magazins erwachsenenbildung.at auf die Suche nach der Funktion und Macht von Metaphern im öffentlich-politischen Sprachgebrauch und untersucht konkret unser Reden über Zuwanderung und Migration.

**Gudrun Biffl** gibt in ihrem Beitrag einen kompakten Überblick über die jüngsten Fluchtbewegungen und skizziert die Herausforderungen, die auf die Erwachsenenbildung in dieser Hinsicht zukommen werden. Diese sieht die Autorin in einer Schlüsselrolle für die Integration („durch Leistung“) und entwirft Vorschläge zur Weiterentwicklung unter anderem der Produktionsschulen.

„Wertekurse im Kräftespiel von Nationalisierung und Globalisierung“ betitelt **Thomas Fritz** seinen Beitrag und weist darauf hin, dass die Konzentration auf Werte mit einer stärker werdenden Rückbesinnung auf den Nationalstaat in Zusammenhang steht. Einer Analyse der Prinzipien des „Othering“ folgt eine Analyse einiger Materialien, die KursleiterInnen für die Abhaltung von Wertekursen aktuell zur Verfügung stehen.

**Annette Sprung** und **Brigitte Kukovetz** diskutieren den Wandel des freiwilligen Engagements in der Unterstützung Geflüchteter, die damit einhergehende Frage einer möglichen (De-)Professionalisierung und skizzieren abschließend Herausforderungen für die Erwachsenenbildung, die unter anderem darin bestehen, freiwilliges Engagement als Ort der kritischen politischen Bildung zu deuten.

**Claudia Lintner** warnt in ihrem Beitrag davor, mitgebrachte Kompetenzen im Migrationskontext „auf dem Abstellgleis“ zu parken und plädiert dafür, diese sinnvoll und nachvollziehbar anzuerkennen. Sie entwirft Migration als einen transnationalen Prozess und einen damit einhergehenden neuen Blick auf Anerkennungsmöglichkeiten.

Wie schon Thomas Fritz widmet sich auch **Malte Ebner von Eschenbach** dem Konzept Nationalstaat bzw. der Kritik daran. Er beschäftigt sich mit einer weltgesellschaftlichen Perspektive auf Migration, in der Mobilität als etwas Selbstverständliches angesehen wird, und sieht für die Erwachsenenbildung

die Chance, in einer mobilen, bewegten Gesellschaft neue Funktionen einnehmen zu können.

**Domenica Klinge** beantwortet in ihrem Beitrag die häufigsten Fragen zu Flucht, Asyl und Bildung in Österreich.

Aus der Praxis berichten Marlene Panzenböck, Petra Wlasak und Daniela Unger-Ullmann. PROSA – Projekt Schule für alle!“ bietet nicht „nur“ Bildung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, sondern auch sozialarbeiterische Begleitung, wie **Marlene Panzenböck** aufzeigt. Sie unterstreicht die Wichtigkeit beider Teilbereiche und zeigt, wie sich die beiden Angebote sinnvoll ergänzen.

**Daniela Unger-Ullmann** stellt im Rahmen der MORE-Initiative das Angebot der Universität Graz vor, Deutschkurse für gemischte Gruppen aus AsylwerberInnen und ERASMUS-Studierenden abzuhalten. Illustriert werden die Probleme und Herausforderungen der Studierenden, die Aufgaben, das Selbstverständnis und das methodische Vorgehen der Lehrenden.

**Petra Wlasak** beschäftigt sich mit Bildung für eine nachhaltige Entwicklung und beschreibt zwei Projekte an der Universität Graz, die zum Ziel hatten, die Lebens- und Lernwelten von Studierenden, Geflüchteten und Ehrenamtlichen in einer Kleinstadt in der Steiermark und an Alltagsorten der Geflüchteten miteinander in Berührung kommen zu lassen.

„Kurz vorgestellt“ wird der ehrenamtlich geführte Verein KAMA Linz von **Katja Kloimstein** und **Anita Pichler**. KAMA steht für „Kursangebote von Asylsuchenden, MigrantInnen und Asylberechtigten“ und bietet Menschen aus den genannten Personengruppen die Gelegenheit, selbst zu Tätigen in der Erwachsenenbildung zu werden und Begegnungs- und Lernräume zu besetzen. Mitglieder von **das kollektiv** erklären die Problematik des „Othering“, was Wertekurse mit hegemonialer Zurichtung zu tun haben und warum pädagogische Reflexivität eine wichtige Voraussetzung für Tätige in der Erwachsenenbildung ist und wie sie dies erreichen können.

Abschließend stellt **Angelika Atzinger** den Sammelband „Impulse für die Migrationsgesellschaft. Bildung, Politik und Religion“ vor, dessen Beiträge,

wie Atzinger ausführt, deutlich machen, wie sehr Arbeit und Wirken in bildungspolitischen Kontexten vom Engagement und der Hingabe zum Thema geprägt sind, aber auch, welche Widerstände, Problemstellungen und Grenzen in der Bildungsarbeit begegnen.

## Aus der Redaktion

Mit dieser Ausgabe erweitern wir das Redaktionskonzept des Magazin erwachsenenbildung.at (Meb). Das Meb versteht sich seit seiner Gründung 2007 als Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs. Ausgehend von einem Call for papers reichen Autorinnen und Autoren Beiträge zum Review durch einen Fachbeirat ein, der über eine Veröffentlichung entscheidet. So bestanden die bislang 30 Ausgaben des Meb überwiegend aus Einreichungen, ergänzt um einzelne Beiträge der HerausgeberInnen oder des Fachbeirats.

Um weitere Möglichkeiten zu schaffen, einzelne Ausgaben inhaltlich zu gestalten, gibt es ab sofort zusätzlich – neben den vom Fachbeirat freigegebenen Artikeln – redaktionelle Beiträge wie z.B. Interviews, Infoboxen, Hintergrundinformationen, Essays und Porträts. Mit den neuen Formaten soll

das aktuelle Thema je nach Bedarf ergänzt, vertieft oder erweitert werden.

Neben diesen redaktionellen Erneuerungen stehen die Themen weiterer Ausgaben auf dem Plan. Die Ausgabe 32 des Meb widmet sich dem Verhältnis von „Öffentlichkeit und Markt“. Marktwirtschaftliche Mechanismen beeinflussen zunehmend das Bildungs-, und Erziehungswesen. Die Herausgeber Lorenz Lassnigg und Kurt Schmid möchten einen kritischen Fachdiskurs darüber anstoßen, wozu es ein öffentliches Bildungswesen braucht. Diese Ausgabe erscheint im Oktober 2017.

Mit der darauffolgenden Ausgabe 33, die im Februar 2018 erscheint, sollen Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung der Basisbildung als Teil der Erwachsenenbildung beleuchtet werden. Die beiden Herausgeberinnen Sonja Muckenhuber und Julia Schindler suchen Beiträge, die das Verständnis von „Basisbildung“ in ihrer Vielfalt fördern und kritisch darstellen. Redaktionsschluss ist der 20. September 2017.

Ausgabe 34 erscheint im Juni 2018 und thematisiert Bildungszugänge. Den Call zur Ausgabe sowie weitere Informationen dazu finden Sie ab Juli 2017 unter: <http://erwachsenenbildung.at/magazin/calls.php>.



Foto: K.K.

**Julia Schindler**

julia.schindler@frauenausallenlaendern.org  
<http://www.frauenausallenlaendern.org>  
+43 (0) 512 564778

Julia Schindler ist seit ihrem Studienabschluss in Angewandter Linguistik (Innsbruck und Jyväskylä) bei „Frauen aus allen Ländern“ tätig: Anfangs als Trainerin, seit 2010 auch als Leiterin des Bildungsbereichs. In ihrer Arbeit beschäftigt sie sich mit dem Themenkomplex Bildung in der Migrationsgesellschaft und mit den Möglichkeiten, die sich durch IKT in der Basisbildung eröffnen. Weiters ist sie als Vortragende in der Aus- und Weiterbildung für BasisbildnerInnen (IKT) sowie als Lehrende an der Universität Innsbruck (DaZ) tätig. Im Zweitberuf ist sie Informatikerin und wird – laut eigener Aussage – auch ihr Informatikstudium irgendwann abschließen.



Foto: Barbara Grabenbauer

## Christa Sieder

c.sieder@bhw-n.eu  
<http://www.bhw-n.eu>  
+43 (0)699 16112624

Christa Sieder studierte Deutsche Philologie und Anglistik in Wien und absolvierte den Lehrgang Basisbildung und Alphabetisierung sowie den Lehrgang Bildungs- und Berufsberatung am bifeb (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung). Ihre Themen und Arbeitsschwerpunkte sind: Basisbildung und Alphabetisierung für Menschen aus Österreich und anderen Ländern, Lernendenautonomie, Englisch in der Basisbildung, Onlineberatung. Aktuell ist sie als Lernbegleiterin und stv. Leiterin der Basisbildung Niederösterreich sowie als Bildungsberaterin bei der Bildungsberatung Niederösterreich (persönliche und Online-Beratung) tätig.

## Editorial

### Abstract

Adult education in the migration society is more diverse than flight and asylum and yet this topic dominates current discourse in the field. Everything also seems to be dominated by the questions: what competences do refugees bring with them, what education and training can be recognized and how, what educational measures are appropriate for people from other educational systems or what we in Austria understand to be formal education? And how does adult education, which is stuck in the middle of a professionalization debate, handle volunteers or employees of volunteer initiatives who are not trained in the area they work in? This issue of The Austrian Open Access Journal on Adult Education (Magazin erwachsenenbildung.at, Meb) takes on these controversial topics and questions of recognition, transmission of values and volunteer work. Valid data and facts on the need for training and continuing education of refugees are discussed and examples are provided of support for (minor) refugees and asylum seekers that reach from joint learning in the university system to accompaniment by social workers in basic education courses. The issue is complemented by interviews as well as articles on the topic of recognition in practice and metaphors of public-political discourse on immigration and migration. The common thread in all the articles: it is time that adult education accepts the reality of migration and plays a role in shaping it. (Ed.)

# Impressum/Offenlegung



## Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
Gefördert aus Mitteln des BMB  
erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck  
Online: [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin)

Herstellung und Verlag der Druck-Version:  
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)  
ISSN: 2076-2879 (Druck)  
ISSN-L: 1993-6818  
ISBN: 9783744838658

## Projekttträger



CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L  
A-8020 Graz  
ZVR-Zahl: 167333476

## Medieninhaber



Bundesministerium für Bildung  
Minoritenplatz 5  
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung  
Bürglstein 1-7  
A-5360 St. Wolfgang

## HerausgeberInnen der Ausgabe 31, 2017

Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Frauen aus allen Ländern)  
Mag.<sup>a</sup> Christa Sieder, BA (Bildungs- und Heimatwerk Niederösterreich)

## HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.<sup>a</sup> Regina Rosc (Bundesministerium für Bildung)  
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)

## Fachbeirat

Univ.-Prof.<sup>in</sup> Dr.<sup>in</sup> Elke Gruber (Universität Graz)  
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)  
Mag. Kurt Schmid (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)  
Mag.<sup>a</sup> Julia Schindler (Verein Frauen aus allen Ländern)  
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)  
Ina Zwerger (ORF Radio Ö1)

## Online-Redaktion

Mag.<sup>a</sup> Christine Bärnthaler (Verein CONEDU)  
Mag. Wilfried Frei (Verein CONEDU)

## Fachlektorat

Mag.<sup>a</sup> Laura R. Rosinger (Textconsult)

## Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.<sup>a</sup> Andrea Kraus

## Satz

Mag.<sup>a</sup> Sabine Schnepfleitner (Verein CONEDU)

## Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

## Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

## Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlanschaft unterstützt werden. Die von AutorInnen eingesendeten Beiträge werden einem Review des Fachbeirates unterzogen. Darüberhinaus gibt es redaktionell beauftragte Beiträge, die den Magazinschwerpunkt ergänzen, vertiefen oder erweitern. Alle zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Alle Artikel und Ausgaben des Magazin erwachsenenbildung.at sind im PDF-Format unter [www.erwachsenenbildung.at/magazin](http://www.erwachsenenbildung.at/magazin) kostenlos verfügbar. Das Online-Magazin erscheint parallel auch in Druck (Print-on-Demand) sowie als eBook.

## Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheint die Online-Version des „Magazin erwachsenenbildung.at“ ab Ausgabe 28, 2016 unter der Creative Commons Lizenz CC BY 4.0 (<https://creativecommons.org/licenses/by/4.0/deed.de>).



BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen verbreiten, verteilen, wiederveröffentlichen, bearbeiten, weiterentwickeln, mixen, kompilieren und auch monetisieren (kommerziell nutzen):

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Angabe von Änderungen: Im Falle einer Bearbeitung müssen Sie die vorgenommenen Änderungen angeben.
- Nennung der Lizenzbedingungen inklusive Angabe des Links zur Lizenz. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieses Werk fällt, mitteilen.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter [www.creativecommons.at](http://www.creativecommons.at).

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an [redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at) oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

## Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at  
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs  
p. A. CONEDU – Verein für Bildungsforschung und -medien  
Marienplatz 1/2/L, A-8020 Graz  
[redaktion@erwachsenenbildung.at](mailto:redaktion@erwachsenenbildung.at)